

Anfang und Ende einer großen Geschichte

Erster Sonntag nach Epiphania

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's geschehen. Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Matthäus 3,13-17

"So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht; ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!" Dieser Vers wird bei uns nach jeder Taufe gesprochen; denn gewiss hat unsere Natur etwas zu fürchten – die Taufe ist ja ein vorweggenommenes Untergetauchtwerden! – aber das Wort unseres Gottes ist ein Wort seiner Liebe und Treue, welches dagegen gestellt ist! Hier nun, im Falle von Jesus, ist es noch mehr, nämlich das Wort einer Identifizierung! Jesus weiß sich von Gott – gegen alles seinerzeit überhaupt nur Vorstellbare – als dessen von ihm geliebter Sohn identifiziert!

Wir nehmen diese Taufgeschichte Jesu zunächst einmal als eine Geschichte wahr, welche lange zurückliegt und im Grunde nur Jesus betrifft und allenfalls indirekt uns. Sie zu aktualisieren und auf uns zu beziehen, scheint jedenfalls lediglich auf Umwegen möglich zu sein! Im Übrigen fühlen wir uns selbst als Christen religiös "aufgeklärt" und sind mittlerweile beinahe schon zu solchen geworden, welche Gott oder seinen Geist gar nicht mehr länger gebrauchen. Wir lassen uns genügen an unserem "Glauben", dass es Gott irgendwie gibt, und sodann setzen wir auf unsere eigenen Fähigkeiten oder unseren guten Willen!

Es könnte nun aber auch sein, dass wir noch auf eine ganz andere Weise in den hier dargestellten Sachverhalt verwickelt sind, als dass wir lediglich vor das Problem gestellt wären, die Taufe Jesu auf unser eigenes Getauftsein anwenden zu sollen. Es könnte sein, dass uns hier ein großer Beginn mitgeteilt wird, der schon lange seine große Fortsetzung gehabt hat und der nun – und vielleicht gerade in unserer Zeit – äußerst planmäßig und pünktlich an sein Ende gelangt! Und wie kämen wir eigentlich auch darauf, dass es mit der Anwesenheit des Geistes Gottes unter der Menschheit immer nur hinauf gehen sollte oder selbst nur: eine Zeit lang hinauf gehen sollte und dann mit unterschiedlichem Auf und Ab auf derselben Höhe sich halten? Aus der Bibel hätten wir das jedenfalls nicht! Und was sollte auch der Sinn davon sein? Sondern es gibt nach Gottes Plan eine Frühzeit dieses sich erschließenden Geistes und genauso nach Gottes Plan eine Spätzeit! Und das sage eben nicht ich, sondern das sagt schon lange die Bibel!

In unserem Text haben wir sogar den exakten Beginn! Der ist nämlich nicht die physische oder die leibliche Geburt Jesu, wie wir sie gewöhnlich mit dem Weihnachtsfest feiern! Die schätzen wir vielleicht auch nur deshalb so sehr und begehen sie groß, weil wir in ein neugeborenes Kind an Sehnsüchten und Träumen so ungefähr alles hineinlegen können, was wir nur wollen, und das Kind kann sich im Übrigen auch dagegen nicht wehren! Aber hier, bei der Taufe, da geht es um die wesentliche, um die geistliche Geburt Jesu! Hier wird aus dem Kind plötzlich ein Mann! Und er wäre sogar dieser Mann auch weiterhin gar nicht geworden, wäre nicht dieses geschehen, dass der Geist nach ihm greift! Wie einer denn auch niemals einfach nur durch die Natur ein Erwachsener wird und wir also möglicherweise auch mit achtzig noch unerwachsen, weil in einem tieferen Sinne unerfahren sein können! Bis zu diesem Punkt seiner Taufe hat es im Leben von Jesus nur alles geschlummert. Gewiss, er ist ein gerade auch religiös interessierter und "aufgeweckter" Knabe oder dann Jüngling gewesen. In einem anderen Evangelium, bei Lukas, heißt es über den zwölfjährigen Jesus nach der Geschichte, wie er bei einem Besuch in Jerusalem dort im Tempel zurückbleibt und die dort anwesenden Lehrer in Debatten verwickelt: *"Und er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen."* Aber selbst das hätte ihn noch nicht zu diesem Menschen und diesem Schicksal gemacht, der und das er für die Menschheit dann wurde. Und wie wieder ein anderer Evangelist, Markus, es ausdrücklich behauptet: nicht bereits mit der Geburt und auch nicht mit dem Zwölfjährigen, sondern mit der Taufe des Dreißigjährigen beginnt überhaupt alles! Da beginnt das Zeitalter *"Christi"*, zu Deutsch: des *"Gesalbten"*, des Befreiers, des Retters! Und wenn dann dieses Zeitalter endet – und es wird eben enden, sofern wir uns an die Bibel denn halten! – dann endet es mit einer großen Auseinandersetzung zwischen dem echt- und dem scheingeistlichen Wesen! Dann tritt der von der Bibel sog. *"Anti-Christ"* auf! Und dieser ist schon dem Wortsinne nach nicht zuerst der, welcher da einen großen Widerspruch gegen Christus erklärt und behauptet: ich verneine und bekämpfe alles, was Geist Gottes oder Christentum ist! Sondern *"anti"* bedeutet ursprünglich: *"stattdessen"*, und der Antichrist ist der, welcher behauptet: ich endlich bringe jetzt wirklich für die gesamte Erde das Heil, die Wohlfahrt, die Gerechtigkeit, die Freiheit, den Frieden, welche doch offensichtlich euer Christus nicht wirklich gebracht hat und nach denen ihr euch doch schon immer gesehnt habt! Wenn sich der Anspruch auf die eine befreiende Herrschaft über die gesamte Menschheit erhebt, dann ist das Zeitalter des Anti-Christ da! In dem gerade erschienen Buch *"Weltordnung"* schreibt der ehemalige US-Außenminister Henry Kissinger: *"In der geopolitischen Welt steht die Ordnung, die von den westlichen Län-*

der geschaffen und als universell proklamiert wurde, an einem Wendepunkt." Und weiter: "Um die Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen, ist auf philosophischer wie geopolitischer Ebene eine angemessene Führungsrolle Amerikas unverzichtbar." Wie kann man überhaupt auf diese Vermessenheit kommen, die Welt – Gottes Welt – ordnen zu wollen, es sei denn man hat sich gedanklich bereits an die Stelle Gottes selber gesetzt!

Es wird jedenfalls nach der Bibel eine letzte, eine allerletzte Auseinandersetzung zwischen Christus und seinem die Weltherrschaft beanspruchenden Widerspiel geben. Und es wird sie dann geben, wenn auf beiden Seiten alles bis auf das Letzte ausgereift ist! Es muss nach dem Plan Gottes – und das ist im Übrigen der einzige Plan, der in dieser Welt tatsächlich erfüllt werden wird! – überhaupt alles immer gereift sein! Für Christus selbst war – vor zweitausend Jahren – die Zeit einmal reif (und er hätte nicht etwa vor dreitausend Jahren schon auftreten können; da wäre die Zeit nicht reif gewesen!), und es ist dann die Zeit auch einmal für diese letzte Zuspitzung reif, und dieses wird möglicherweise auch nicht im Jahre "Dreitausendund...", sondern im Jahre "Zweitausendund..." sein! Und wenn wir nach der Bibel zwar "Tag und Stunde" nicht wissen, so werden uns doch ausdrücklich die "Merkzeichen" genannt, und ich wüsste jedenfalls unter diesen Merkzeichen keines zu nennen, das sich gegenwärtig etwa nicht feststellen ließe! Und es sind umgekehrt auch solche dabei, die man – sagen wir ein-mal: vor fünfzig Jahren vergeblich gesucht haben würde! Und dann soll sich eben nach der Bibel das Ende der Geschichte, wie sie uns bisher bekannt war, begeben und es soll ein vollkommen anderes Kapitel beginnen!

Aber nun kommt auch noch etwas Fatales hinzu: Wir gewöhnen uns – das liegt in unsrer Natur! – Jahr um Jahr an die Umstände, die sich verändern! Wir werden einerseits zunehmend destabilisiert; wir werden zunehmend unserer Souveränitäten und Identitäten beraubt: politisch, kulturell, religiös – aber (und beinahe möchte man sagen: leider!) nicht alles auf einmal, sondern in kleineren Schritten! Und so fällt es uns selber kaum auf, was da mit uns bereits seit einer geraumen Weile geschieht – lediglich, dass wir so ein ungutes Gefühl irgendwie haben, aber die anderen scheinen es ja ebenfalls aushalten zu können, und so sagen wir nichts, begehren nicht auf, sondern gewöhnen uns dran! Man kann sich ja eben bekanntermaßen "an alles" gewöhnen! Und um nun doch noch Einzelnes von diesen "Merkzeichen" der Bibel zu sagen: Wir gewöhnen uns an das generelle Aufhören des Glaubens unter den Menschen, an das Erkalten der Liebe, an den Geist der Gesetz- oder Moralllosigkeit (wie ihn vor hundertfünfzig Jahren bereits auch Nietzsche voraus); wir nehmen ungerührt es zur Kenntnis, dass alle Macht auf der Welt sich in immer weniger Händen schon längst konzentriert; wir begehren schon längst nicht mehr angesichts der Tatsache auf, dass wir keine nennenswerten nationalen Rechte mehr haben (wir haben sie auch nicht abgetreten, sondern man hat sie uns einfach genommen) und dass uns unwiderruflich und unanfechtbar "Brüssel" – wer oder was vielleicht auch dahinter noch steckt! – mittlerweile regiert! Dass es uns bereits per Verordnung oder Gesetz untersagt wird, irgendwelche kollektive Identität noch zu pflegen wie selbst die unsres Ge-schlechtes! Wir halten es für lediglich zufällig oder eher noch unterhaltsam und lustig, dass jeder Bar- oder Strichcode heute angeblich die Zahl des in der Bibel vorausgesehenen Antichristen "666" kryptisch enthält (ich sehe mich nicht in der Lage, das zu überprüfen) und dass jedenfalls auf jeder Kassenpatienten-Verordnung diese Zahl in der Tat zusammen mit einer Art Stuhl- oder Thronzeichen ausgedruckt ist; und wenn nach der Johannesoffenbarung die Menschen in der letzten Zeit nur noch kaufen und verkaufen können, wenn sie an der Stirn oder an der rechten Hand das "Malzeichen" haben und mittlerweile genau diese Stellen schon vorgesehen wurden, um unter der Haut Chips für den bargeldlosen Zahlungsverkehr unterzubringen, so zucken wir vermutlich ebenfalls eher gleichgültig die Achseln!

Auf der anderen Seite: Immer mehr, welche die Welt und das Leben bisher nur aus der demütigen Froschperspektive anzusehen gewohnt waren, werden jetzt wach, es entsteht eine immer deutlicher werdende Unruhe selbst unter den geduldigen Deutschen, und wir werden es wohl kaum länger mehr ausschließen können, dass wir in Europa und auch unter uns in absehbarer Zeit noch bürgerkriegsähnliche Zustände erleben. Das alles müsste gewiss immer noch nicht heißen, dass das in der Bibel beschriebene Ende der Geschichte bevorsteht – China und Indien zum Beispiel scheinen ja mit der Begeisterung und Dynamik eines Neuanfanges auf dem Sprunge zu sein, den Rest der Welt in die Tasche zu stecken! Aber auf welche Art in die Tasche auch stecken? Wirtschaftlich-technologisch? Das würde dann auf alle Fälle durchaus nichts Neues mehr sein, und so etwas wie Kultur (und damit auch Religion) wäre und bliebe auch so immer noch tot, wie es bereits seit mindestens hundert Jahren der Fall ist. Wir haben auch so allenfalls noch Zivilisiertheit und "offene Gesellschaft" oder auch "Liberalismus" und Interessen, welche vor allem wirtschaftlicher Art sind, aber auch das funktioniert offensichtlich nicht mehr oder tritt in ein Endstadium ein! Was soll also noch kommen?

Im Übrigen – und das ist für uns wichtig: es kann – gerade auch biblisch betrachtet – den kommenden Ereignissen schlechterdings nichts entgegengesetzt werden! Gottes Reich ist nicht eine "offene" Angelegenheit, sondern folgt – wenn denn Gott überhaupt Gott ist – einem unumstößlichen Plan. Und gerade dass die Gestalt der Welt von Menschen gemacht werde und von Menschen gemacht werden müsse, ist ja schon lange der Gegengeist gegen die Bibel, und wenn er dann sogar noch als der christliche Geist oder der Geist des Evangeliums verkauft wird, so haben wir den antichristlichen Geist (der nach der Bibel kommen soll, bevor der Antichrist selbst schließlich kommt) auch unter dieser Perspektive schon länger! Es lässt sich nichts entgegensetzen, es wird einfach so kommen – aber das, was sich tun lässt und getan werden soll, das ist: sich selbst

gegen diesen Geist zu bewahren! Und das wiederum heißt: sich in den wahren und wirklichen Geist Christi oder des Evangeliums immer neu zu vertiefen!

Am Ende noch einmal zurück zu dem Text: Zu Christus kommt der Geist Gottes! Und weil er das tut, deshalb ist Anfang, deshalb beginnt eine Geschichte! Eine große Geschichte! Und es genügt übrigens auch – nie wieder in seinem Leben hat Jesus so etwas wie bei seiner Taufe erlebt! Die gesamten noch folgenden höchstens drei Jahre waren lediglich Realisierung dieses Geschehens und die immer erneute Besinnung auf es bis hin an das Kreuz! Es genügt, um für die Menschheit zu einem Schicksal zu werden! Und schicksalhaft wurden seither unzählige Menschen immer wieder – je nachdem – befreit oder verstockt!

Auch und gerade in der letzten Zeit wird es aber noch einmal so sein; denn ein großer Anfang und ein großes Ende korrespondieren einander! Fragt sich nur, wer von uns sich da noch einmal befreien und aus der Wahrheit heraus aufrichten lässt und wessen es in einer letzten Zeit dazu ganz besonders bedarf! Um an dem ewigen Reiche Gottes überhaupt teilhaben zu können, genügen nach der Lehre des Evangeliums der Glaube, die Liebe oder die Hoffnung, und diese alle können durchaus in der Verborgenheit sein und an irgendwelchen windgeschützten Stellen erblühen und wachsen, um auch Frucht wieder zu bringen. Wenn aber der Sturm kommt, dann bedarf es noch etwas darüber hinaus, nämlich Gewissheit und Standfestigkeit! Und diese vermag nun allein der an dem Wort und der Wahrheit sich entzündende Geist zu gewähren! Wir haben das im Augenblick in der Kirche vielleicht noch nicht richtig begriffen – wir werden es aber zunehmend begreifen noch müssen!

(2015)